

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe C13, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

29. Februar 1952

Blatt 282

Straßeninstandsetzung in den Randgemeinden

29. Februar (Rath.Korr.) Im Zusammenhang mit der unrichtigen, aber immer wiederkehrenden Meinung, daß die Wiener Gemeindeverwaltung beim Neubau und bei der Reparatur von Straßen die Randgemeinden nicht entsprechend berücksichtige, ist folgende von der Straßenbauabteilung der Stadt Wien ausgearbeitete Zusammenstellung interessant.

So wurden in den Jahren 1946 in Wien 601.800 und in den Randgemeinden 284.800 Quadratmeter, 1947 in Wien 776.400 und in den Randgemeinden 362.200 Quadratmeter, 1948 in Wien 756.100 und in den Randgemeinden 619.600 Quadratmeter, 1949 in Wien 1.195.300 und in den Randgemeinden 965.400 Quadratmeter, 1950 in Wien 1.329.100 und in den Randgemeinden 929.900 Quadratmeter und 1951 in Wien 1.161.500 und in den Randgemeinden 625.200 Quadratmeter Straßenflächen instandgesetzt.

Beachtet man nun, daß die bestehenden Straßenflächen im alten Wiener Stadtgebiet 18.027.773 und in den Randgemeinden 6.168.052 Quadratmeter betragen, so kommt man zu folgender Schlußfolgerung: Vom gesamten Straßennetz wurden im Jahre 1946 in den Wiener Innenbezirken 3,3, in den Randgemeinden 4,5 Prozent, im Jahre 1947 in den Innenbezirken 4,3, in den Randgemeinden 5,8 Prozent, im Jahre 1948 in den Innenbezirken 4,2, in den Randgemeinden 10 Prozent, im Jahre 1949 in den Innenbezirken 6,6, in den Randgemeinden 15,7 Prozent, im Jahre 1950 in den Innenbezirken 7,4, in den Randgemeinden 15 Prozent und im Jahre 1951 in den Innenbezirken 6,4, in den Randgemeinden 10,1 Prozent der Straßenflächen instandgesetzt. Das bedeutet aber, daß von der gesamten Straßenfläche des alten Wiener Stadtgebietes in den angeführten Jahren 32,2 Prozent und in den Randgemeinden 61,1 Prozent der Straßenfläche instandgesetzt

wurden. Nun ist aber die gesamte Straßenfläche ein relativer Begriff und es ist in diesem Zusammenhange vielleicht gut, auch die instandgesetzten Straßenlängen zu vergleichen. So wurden in den Innenbezirken in den Jahren 1946 bis 1951 45,8 und in den Randgemeinden 53,2 Prozent der gesamten Straßenlänge instandgesetzt.

Beachtenswert ist auch der Kostenaufwand für Straßeninstandsetzungen im Verhältnis zum Neuwert der Straßen. Auch hier sind die Randgemeinden wesentlich im Vorteil. Der Kostenaufwand im Verhältnis zum Neuwert der Straßen betrug von 1946 bis 1951 in Wien 93 und in den Randgemeinden 124 Promille des Neuwertes. Die Gesamtkosten für die Straßeninstandsetzung in den Randgemeinden von 1946 bis 1951 beliefen sich auf rund 62 Millionen Schilling.

Schriftentwicklung in sieben Jahrhunderten

=====

29. Februar (Rath.Korr.) Von Dienstag, dem 3. März, bis Samstag, den 15. März, ist im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek (4.Stiege, 1.Stock, Tür 333) eine Zusammenstellung von Schriftstücken aus dem Archiv der Stadt Wien vom Jahr 1200 bis zur Gegenwart zu sehen, die die Entwicklung der Schriftformen in diesen sieben Jahrhunderten illustrieren soll.

Rund 25 Generationen schreibkundiger Hände waren in dieser Zeit die treuen Begleiter der Geschicke unserer Stadt in Verwaltung, Wirtschaft und Kultur. Nach der schulmäßig geformten Gleichförmigkeit der Schrift im Mittelalter, erhält sie seit dem 16. Jahrhundert mit der Verbreitung der Schreibkunst auf weite Gesellschaftskreise und mit dem Anschwellen der "Akten"-Arbeit in den Amtskanzleien eine von Mensch zu Mensch differenzierte, persönlich-charakteristische Note, die bereits im 17. Jahrhundert oft in Unleserlichkeit ausartet. Im 18. Jahrhundert beginnt die gleichmachende Wirkung der Kanzleien auf Schriftformen und Amtsstil. Am Ende der Entwicklung steht die vollkommen entpersönlichte "Schreibmaschine".

Schweinezählung am 3. März
=====

29. Februar (Rath.Korr.) Am 3. März wird in Österreich eine Zählung der Schweine vorgenommen. In Verbindung damit findet auch eine Erhebung der Kälbergeburten und der nicht beschauten Hausschlachtungen von Stechvieh für das abgelaufene Quartal statt.

In Wien werden diese Erhebungen von den Magistratischen Bezirksämtern (Amtsstellen, Ortsvorstellungen) durch amtliche Zählorgane durchgeführt. Am Tage der Zählung muß in jedem Haushalt mit Schweine-, Rinder- oder Schafbestand eine Auskunftsperson anwesend sein. Hat am Zähltag kein Zähler vorgesprochen, so ist der Viehbesitzer verpflichtet, am nächsten Tage, also am 4. März, seinen Schweinebestand und seine nicht beschauten Hausschlachtungen dem Magistratischen Bezirksamt (Amtsstelle, Ortsvorstellung) bekanntzugeben.

Die bei dieser Zählung gemachten Angaben dienen nur statistischen Zwecken und dürfen weder an dritte Personen noch an andere Verwaltungsbehörden weitergegeben werden.

Falsche oder unvollständige Angaben oder unterlassene Anmeldungen sind nach den bestehenden Gesetzen strafbar.

Ferkelmarkt vom 27. Februar
=====

29. Februar (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 177 Ferkel, von denen 166 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 253 S, 7 Wochen 280 S, 8 Wochen 309 S, 10 Wochen 350 S, 14 Wochen 450 S.

Der Marktbetrieb war sehr rege.

Ballkalender
=====

29. Februar (Rath.Korr.) In der Woche vom 3. bis 9. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Donnerstag: Kursalon (Ball der Sportjournalisten).

Freitag: Kursalon (Ball des Bundes sozialistischer Freiheitskämpfer), Sophiensaal (Ball des Sportvereines Heller).

Samstag: Sophiensaal (Ball der SPÖ-Wieden), Konzerthaus (Ball der Solidarität), Schwechater-Hof (Ball der Sicherheitswache Landstraße), Münchner-Hof (Ball der Kabel- und Drahtwerke).

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 3. bis 8. März

29. Februar (Rath.Korr.)

Montag, 3. März, 18.30 Uhr, Dr. Paul Szkalnitzky:

Die Sonnenuhr.

Donnerstag, 6. März, 18 Uhr, Univ.Prof.Dr. Fritz Knoll:

Über die Wechselbeziehungen zwischen höheren Pflanzen und Tieren. (Mit Ausführungen über das Zweckproblem)

Donnerstag, 6. März, 18.45 Uhr, Ing. Walter Wunderer:

Der jugendliche Arbeiter und das Radio.

Freitag, 7. März, 18.30 Uhr, Dr. Werner Hoffmann:

Paul Klee und die Erkenntnis des Schöpferischen. (Mit Lichtbildern.)

1951 wurden neuntausend Wohnungen getauscht
=====

29. Februar (Rath.Korr.) Der Leiter des Wohnungstauschreferates der Gemeinde Wien, Gustav Hoffmann, untersucht in einem Aufsatz in der neuen Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers die Aussichten die derzeit für den Wohnungstausch bestehen. Daraus ist zu entnehmen, daß das Wohnungstauschreferat im Jahre 1951 den Tausch von insgesamt 9000 Wohnungen vermitteln konnte.

Die Tauschwerber rekrutieren sich vor allem aus zwei Gruppen. Die erste umfaßt alle jene Mittel- und Großwohnungen in denen mehrere Haushalte gezwungen sind gemeinsam zu leben. Durch den Tausch auf zwei Kleinwohnungen wird versucht diesen oft unleidlichen Zustand zu beheben. Auch die Ehescheidungsfälle gehören zu dieser Gruppe. Die zweite Gruppe wird von jenen Hauptmietern repräsentiert, die, meist alte alleinstehende Personen, zur Führung eines Haushaltes nicht mehr in der Lage sind, und deshalb zu verheirateten Kindern oder Verwandten ziehen wollen. Deren Wohnungsgröße ist aber meistens für einen Zuzug nicht geeignet. Um trotzdem eine Lösung zu finden bemüht man sich die vorhandenen zwei Kleinwohnungen gegen eine große zu tauschen. Häufig werden auch ganze Tauschketten gebildet um zu der gewünschten Wohnung zu kommen. Große Nachfrage besteht auch nach Hausbesorgerwohnungen.

Gegenwärtig sind die Chancen einen geeigneten Tauschpartner zu finden sehr groß. Obwohl der Jänner für Übersiedlungen durchaus nicht der idealste Monat ist, haben in dieser Zeit 450 Wohnungen durch Vermittlung des Tauschreferates ihren Hauptmieter gewechselt. Die neue Nummer des Tauschanzeigers trägt dieser günstigen Entwicklung Rechnung. Die Zahl der Einschaltungen ist so hoch wie nie zuvor. Sie ist um 25 Prozent höher als im Jänner 1951.

"Taxi-Turnus" und Gemeinde Wien
=====Eine Klarstellung

29. Februar (Rath.Korr.) Zur Klarstellung der in letzter Zeit veröffentlichten Meldungen über den "Taxi-Turnus" und seine Einführung wandte sich die "Rathaus-Korrespondenz" an die zuständige Behörde um Auskunft. Wir erfuhren dabei folgendes:

Der aus verschiedenen Gründen in den letzten Jahren und Monaten zurückgehende Geschäftsgang im Wiener Taxi-Gewerbe veranlaßte die Mitglieder der Fachgruppe, zu versuchen, diese verminderten Einnahmen in irgend einer Weise auszugleichen. Sie wollten dies auf der Basis der Verringerung der Regien - Verminderung überlanger Stehzeiten auf den Standplätzen, mehr Zeit zur Wagenpflege usw. - probieren und beantragten zu diesem Zwecke durch ihre Fachgruppe beim Wiener Magistrat die Einführung eines "Turnus".

Die Behörde konnte sich nach einem durchgeführten eingehenden Ermittlungsverfahren diesen Erwägungen umso weniger verschließen, als es im Interesse des Fremdenverkehrs wie der Wiener Bevölkerung und auch des Straßenverkehrs gelegen ist, wenn gepflegte und in technisch einwandfreiem Zustand befindliche Taxis örtlich gut verteilt zu auch für breitere Bevölkerungsschichten erschwinglichen Preisen nach kurzer Wartezeit auf den Standplätzen zur Verfügung stehen. In einer objektiv durchgeführten Urabstimmung konnte sich jedes Mitglied der Fachgruppe für oder gegen den Turnus erklären. Die Abstimmung ergab 700 Pro- und nur 337 Kontrastimmen; mehr als 300 weitere Abstimmungsberechtigte enthielten sich der Abstimmung. Die Behörde entschied daher mit Rücksicht auf die geteilte Meinung vorerst für den Probe-Turnus ab 1. Jänner 1952 und eine neuerliche Abstimmung spätestens nach Ablauf von drei Monaten, aber auch schon früher, falls es mehr als die Hälfte der abstimmungsberechtigten Mitglieder verlangt. Bis nun aber haben sich nach offizieller Kenntnis nur 99 von 1400 für die vorzeitige Wiederholung der Abstimmung ausgesprochen.

Vier gegen den Turnus eingestellte Unternehmer haben schon unmittelbar nach Einführung des Turnus eine Beschwerde an das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau eingebracht, die erst

jetzt zur formalen Aufhebung des Bescheides des Magistrates nach Einholung eines Gutachtens des Verfassungsdienstes des Bundeskanzleramtes führte; im Bescheid des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau wurde weder ausgesprochen, ob ein Turnus an sich ungesetzlich oder im vorliegenden Falle wirtschaftlich gerechtfertigt sei oder nicht, sondern lediglich die Polizeibehörde zur Entscheidung in erster Instanz zuständig erklärt, die sich nun neuerlich mit der Turnusangelegenheit zu befassen haben wird.

Die besten Wiener Plakate

=====

29. Februar (Rath.Korr.) Im Österreichischen Museum für angewandte Kunst veranstaltet das Amt für Kultur und Volksbildung eine Ausstellung "Die besten Wiener Plakate des Jahres 1951". Die Eröffnung wird Stadtrat Mandl Dienstag, den 4. März, um 16.30 Uhr vornehmen.

Die Ausstellung ist in Wien 1., Weiskirchnerstraße 3, bis 18. März, Dienstag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Badezimmereinrichtungen für Gemeindebauten

=====

29. Februar (Rath.Korr.) Dank einer Initiative des Stadtbauamtes und der Wiener Stadtwerke wird es vielen Mietern in den Wohnhausbauten der Stadt Wien jetzt möglich sein, ihre Badezimmer modern einzurichten. Der Gemeinderatsausschuß für Städtische Unternehmungen hat dieser Tage die Wiener Gaswerke ermächtigt, bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen Kredit bis zur Höhe von 20 Millionen Schilling aufzunehmen. Dieser Kredit soll teils für eine Erweiterung des Verkaufsprogrammes der Gasgemeinschaft, hauptsächlich aber für die Einrichtung von 5000 Badezimmern in Gemeindebauten verwendet werden.